

Die Zukunft im Dialog gestalten

Friedrichshafen am Bodensee ist das Zukunftslabor T-City. Bürger, Unternehmer und Verwaltung probieren hier gemeinsam mit T-Systems und der Deutschen Telekom die Möglichkeiten einer hochvernetzten Gesellschaft aus.

Christian Stemberger

Friedrichshafen, die beschauliche Kleinstadt am Nordufer des Bodensees, wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Technologiezentrum internationalen Ranges, als Ferdinand Graf von Zeppelin mit der Entwicklung und dem Bau seiner Starrluftschiffe begann. Die große Ära der Zeppeline ist schon lange Teil der Geschichte, aber Friedrichshafen ist am Beginn des 21. Jahrhunderts erneut technologischer Pionier.

Die Stadt setzte sich 2007 gegen 51 Bewerber durch und wurde für fünf Jahre zur T-City erhoben. So wurde Friedrichshafen zu einem Versuchslabor mit dem Ziel, die Lebens- und Standortqualität durch den Einsatz modernster Informations- und Kommunikationstechnologien zu verbessern. Die Stadt profitierte umgehend. Innerhalb weniger Monate wurde das Stadtgebiet flächendeckend mit modernster Breitbandinfrastruktur im Festnetz und Mobilfunk, wie es sie sonst nur in Großstädten gibt, ausgestattet.

Kein Stückwerk

T-Systems rief im Verbund mit der Deutschen Telekom die T-City ins Leben, um die Zukunft des vernetzten Lebens und Arbeitens erlebbar zu machen. Die Zukunftswerkstatt beruht auf einem umfassenden Konzept, das alle Lebensbereiche miteinbezieht. Seit dem Projektstart wurden in T-City rund 30 Projekte in sechs

Projektfeldern umgesetzt. Dabei stand immer die Erhöhung des Vernetzungsgrades von Bürgern, Unternehmen, Institutionen und der Stadt im Zentrum.

Im Bereich Bildung etwa wurden Projekte zum lebenslangen Lernen, zur aktiven Gestaltung des Unterrichts und zur Integration von Schülern mit nicht deutscher Muttersprache ins Leben gerufen. Im Bereich Verkehr und Mobilität wurde unter anderem ein GPS-Hilferuf für Wassersportler initiiert und ein Trackingsystem für Passagiere des Bodensee-Airports eingerichtet. Mobil eingeecheckte Passagiere werden so bereits drei Stunden vor dem Abflug erfasst. Das System teilt dem Passagier per SMS oder E-Mail mit, wann er sich auf den Weg machen sollte. Gerät er unerwartet in einen Stau und kann seinen Flug nicht erreichen, wird er automatisch umgebucht. Das erspart dem Fluggast Stress und reduziert Verspätungen im Flugverkehr.

„In Friedrichshafen machen wir die Zukunft des vernetzten Lebens und Arbeitens erlebbar.“

MARTIN KATZER,
T-SYSTEMS AUSTRIA

Die Anforderungen der Bürger an neue Technologien sind durchaus mit jenen eines Unternehmens zu vergleichen, meint Martin Katzer, Head of Sales Public bei T-Systems Austria: „Neben Sicherheit und Verfügbarkeit kommt der intuitiven Bedienung eine besondere Bedeutung zu. Die Lösungen, die wir einsetzen, werden nicht nur von den Technikaffinen genützt, sondern auch von jenen, die mit IT keine oder nur wenig Erfahrungen haben.“ Deutlich wird das im Gesund-



Mit neuer Technologie soll der Zeppelin NT an lange vergangene Erfolge anschließen. Nicht minder zukunftsweisend ist die T-City. Foto: ZLT

heitsbereich, wo chronisch Kranke, meist ältere Menschen, sich viele Wege in die Ambulanz ersparen. Sie werden mobil untersucht, ohne ihre Wohnung verlassen zu müssen.

Ein Ansprechpartner

Eine große Herausforderung stellt die effiziente Verwaltung dar, sagt Katzer: „Und wir müssen Bürger und Verwaltung näher zusammenbringen.“ Den Schlüssel dazu sieht er bei der Schnittstelle zwischen Bürger und Verwaltung: „Da darf nur ein Ansprechpartner sein, an den sich der Bürger mit Anträgen, Fragen oder Beschwerden wendet.“ Der kümmert sich um den Aktenlauf und gibt Auskünfte zum Verfahrens-

stand. So muss der Bürger nur mehr mit einer einzigen Stelle kommunizieren, anstatt sich auf den Verwaltungshürdenlauf zu machen.

Das Projekt T-City läuft noch bis 2012, wird aber vermutlich verlängert. Das Gesamtkonzept funktioniert, zeigt sich T-Systems zufrieden. Bei den einzelnen Anwendungen entscheidet das Feedback der Bürger über den Erfolg. „Da und dort muss nachgebessert werden“, sagt Katzer, „aber das entspricht der Natur eines Labors. Wir testen hier ja ganz neue Technologien.“ Das geht am besten im Dialog mit dem Bürger, der so seine eigene Zukunft mitgestalten kann.

www.tsystems.at